Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 13.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.60 m. Postbest.-Geld.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 15 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Fernsprecher Nr. 4.

№ 224. | Neuenbürg, Mittwoch, den 28. September 1921. | 79. Jahrgang.

Die neuen Steuergesetze.

werden, wie bekannt, zurzeit im Reichswirtschaftsrat einer gründlichen Prüfung unterzogen, bevor sie den Volksvertretern präsentiert werden. Sie sind von einschneidender Bedeutung im Leben eines jeden Einzelnen. Die wirtschaftliche Lage sowohl wie die durch sie bedingte Lebenshaltung werden unmittel- und mittelbar durch das weitere Anziehen der Steuerschraube beeinflußt. Die uns im Versailler Friedensvertrag auferlegten Entschädigungen (Reparations-, Besatzungskosten usw.) legen eine so gewaltige Steuerlast auf die einst starken, durch den unglücklichen Verlauf des Krieges leider nun geschwächten Schultern des deutschen Volkes, daß es immer zusammenzubrechen droht, wenn es nicht gelingt, eine Revision dieses furchtbaren, langsam, aber sicher sich auswirkenden Todesurteils zu erreichen. Die deutsche Zahlungsfähigkeit hängt eng mit der Frage zusammen, bis zu welcher Höchstgrenze das Volk den steuerlichen Anforderungen gerecht zu werden vermag.

Während im Jahre 1913 nur 67,8 Mark Steuern auf den Kopf der deutschen Bevölkerung kamen, betrug die Steuerlast 1920 pro Kopf bereits 765 Mark. Da jedoch der Teil der Bevölkerung, der über keine Einnahmen verfügt, wie vor allem Kinder, Greise und nicht erwerbstätige Frauen, auch keine Steuern zahlt, erhöht sich die Steuerlast für jeden Erwerbstätigen um ein ganz Beträchtliches, etwa auf das Vierfache, also auf 765 Mk. mal 4 = 3060 Mark. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß Deutschland im Jahre 1920 an Geldleistungen für den Feindbund erst verhältnismäßig geringe Summen aufgebracht hat. Die Hauptleistungen liegen noch vor uns, denn das Londoner Diktat soll nach Möglichkeit erfüllt werden. Hierdurch wird nunmehr ein weiteres gewaltiges Anziehen der steuerlichen Forderungen notwendig, so daß etwa das Dreifache vom Vorjahr in den kommenden Jahren an Steuern aufgebracht werden müßte, d. h. **auf den Kopf der Bevölkerung nicht 765 Mark wie 1920 sondern 2164 Mark. Diese für den Durchschnitt errechnete Summe ergibt jedoch in Wirklichkeit — wie oben bereits auseinandergesetzt — ungefähr das Vierfache dieses Betrages, also 2164 mal 4 = 8657 Mark.** Solche Steuerlasten sind jedoch selbst bei emsigem Fleiß und anhaltender Steigerung der Produktion und damit der Einnahmen nur äußerst schwer, wenn nicht gar völlig unerträglich. Die in Vorbereitung befindlichen Steuern sind aber zunächst erst einmal der Beginn zu weiteren steuerlichen Maßnahmen, die uns noch bevorstehen, denn sowohl die Regierung wie jeder halbwegs urteilsfähige Deutsche sind sich darüber klar, daß die kommende Finanzreform, selbst wenn sie voll gelingen sollte, nicht allein das Gleichgewicht in den öffentlichen Finanzen herbeizuführen vermag. Soll also die heute noch Milch gebende Kuh, die Deutschland für die ebenfalls finanziell notleidenden Entente-Länder, insbesondere Frankreich, nach Ansicht der führenden Staatsmänner unserer ehemaligen Feinde darstellt, nicht sehr bald an Entkräftung zu Grunde gehen, so ergibt sich für den Feindbund schon in seinem eigenen Interesse die Notwendigkeit, seine unerfüllbaren Forderungen baldmöglichst einer genauen Nachprüfung zu unterwerfen.

Deutschland.

Stuttgart, 27. Sept. Der Verband württ. Industrieller hat an die zuständigen Landes- und Reichsbehörden eine Eingabe wegen der Umsatzsteuer gerichtet, in der er für die sog. „veredelte Umsatzsteuer" eintritt. Dieser Steuervorschlag geht von Dr. v. Siemens aus. Sie erfaßt nur den Wert als steuerpflichtig, der der Ware in dem betreffenden Betrieb hinzuwächst, also etwa die Differenz zwischen dem Verkaufs- und Einkaufspreis. Dieser Differenzwert ist umso größer, je mehr Produktionsstadien die Ware in demselben Betrieb durchläuft. Die Errechnung des Differenzwerts ist einfach, bedeutet also keine große Belastung des Werks. In der Eingabe an die Behörden wird darauf hingewiesen, daß es sich für viele Industrien bei der Umsatzsteuer um eine Lebensfrage handelt. Die Verwirklichung des Vorschlags von Siemens bietet die einzige Möglichkeit, die großen Teilen der Industrie aus der geplanten Erhöhung der Umsatzsteuer „drohenden Gefahren abzuwehren. Wird der Industrie dieser Schutz versagt, so würden die davon ausgehenden Folgen weit über das Gebiet der Umsatzsteuer hinausreichen und die ganze Wirtschaft der als Sitz von stark spezialisierten Fertigindustrien von dieser Frage besonders berührten Reichsstelle aufs Empfindlichste in Mitleidenschaft ziehen.

Stuttgart, 27. Sept. Auf der Hauptausschußsitzung der württ. Bürgerpartei, über die wir bereits berichteten, ist folgende Entschließung angenommen worden: „Der Landesausschuß der württembergischen Bürgerpartei ist mit der Haltung der Landtagsfraktion im laufenden Berichtsjahr völlig einverstanden. Wir billigen es, daß sie bei aller unerschrockenen Opposition es nicht an positiver Mitarbeit in der Gesetzgebung hat fehlen lassen. Wir begrüßen es, daß sie in Anfragen und Anträgen eine Fülle von Anregungen für den nationalen Wiederaufbau unseres Vaterlandes wie zur Besserung heimischer Notstände gegeben hat. Wir bedauern es, daß die von ihr angebotene Hand zur Bildung einer nationalen Einheitsfront von Regierung und Landtag zurückgewiesen wurde. Mit dem Dank für die seitherige ersprießliche Tätigkeit verbindet der Landesausschuß die Bitte, daß die Fraktion auch fürderhin furchtlos und treu im Geiste der bewährten Richtlinien der Partei ihre unentbehrliche Stellung in unserem politischen Leben behaupten wolle."

Heidelberg, 26. Sept. Auf Veranlassung der Deutschen demokratischen Partei sprach am Freitag abend im stark gefüllten Turnhallensaal der deutsche Reichswehrminister Dr. Geßler über die politische Lage. Die Partei leitete damit den bevorstehenden Wahlkampf aufs glücklichste ein. „Das Vaterland über den Parteien" war der Grundakkord seiner Rede. Zugleich statt Gegensatz, Volksgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft statt Klassenhaß und Länderzwiespalt, alles das, was die demokratische Partei als ehrliche Maklerin im Streit der Meinungen von links und rechts an die Spitze ihres Handelns stellt, war das Leitmotiv der großangelegten Rede, die bei allen Anwesenden tiefsten Eindruck hinterließ.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie teilt mit, daß die in der Presse geschilderten Vorgänge nunmehr auch die chemische Fabrik in Grießheim veranlaßt habe, die technischen Betriebe ihres Werkes in Grießheim unter fristloser Entlassung ihrer Arbeiter und Arbeiterinnen zu schließen.

Berlin, 27. Sept. In den letzten Tagen sind beim Auswärtigen Amt in Berlin Telegramme aus Rybnik und Pleß eingetroffen, die ungefähr lauten: Durch die polnische Propaganda irregeführt, haben wir unsere Stimme für Polen abgegeben. Wir bedauern diesen Schritt und wünschen, daß die Kreise Pleß und Rybnik im Rahmen des deutschen Reiches belassen werden. Andernfalls wünschen wir die Errichtung eines Freistaats Oberschlesien, auf keinen Fall wollen wir bei Polen bleiben. — In Berlin finden heute Besprechungen der Vertreter der Deutschen Landwirtschaftskammer über die Schaffung einer Reichslandwirtschaftskammer statt. — Dr. Koch, der derzeitige sächsische Gesandte in Berlin, soll Mitte Oktober den Gesandtenposten in Prag übernehmen. An seine Stelle in Berlin tritt wieder, wie wir bereits mitteilten, Dr. Gradnauer der derzeitige Reichsminister des Innern.

Unerschwingliche Besatzungskosten.

Berlin, 27. Sept. Unter den gestern ausgegebenen Reichsdrucksachen befindet sich auch eine Denkschrift des Reichsschatzministers über die bis Ende 1921 aufgelaufenen Kosten der Rheinlandsbesetzung. Aus ihr ist zu entnehmen, daß die Ausgaben der Besatzungsmächte 3 936 954 542 Goldmark, die Ausgaben Deutschlands 7 313 911 929 Papiermark betragen. Das sind schwindelnde Zahlen, die eigentlich jede Reparation schon im Keime ersticken müssen. Die Hauptursache für diese unermeßlich steigenden Besatzungskosten bildet die Besatzungsstärke, die mit dem Zweck, vielfach auch mit den klaren Bestimmungen in keinem Einklang steht.

Die Entfestigung von Koblenz.

Nach dem Versailler Friedensdiktat muß die bisherige Festung entfestigt werden. Diese Entfestigungsarbeiten sollen jetzt fortgesetzt werden. Nachdem auf der Bubenheimer Schanze und Flesche die Entfestigung so ziemlich durchgeführt ist, soll demnächst auch an die Entfestigung der Feste Alexander auf der Karthause und auch an die Entfestigung der Feste Ehrenbreitstein herangetreten werden. Die Stadt Koblenz steht in Unterhandlungen mit dem Reich, damit die entfestigten Plätze der Stadt Koblenz übereignet werden, um gemeinnützigen Zwecken dienstbar gemacht werden zu können. So ist geplant, wenn das Eigentumsrecht an die Stadt übergegangen sein wird, auf der Bubenheimer Flesche Sport- und Spielplätze zu errichten, hübsche Parkanlagen erstehen zu lassen usw. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Entfestigung des Ehrenbreitsteins. Es ist zu hoffen, daß es durch Verhandlungen gelingt, das äußere Landschaftsbild zu erhalten, da die Entfestigung sich auf alles erstreckt, was strategisch verwertet werden könnte.

Ausland.

Basel, 27. Sept. Wie die „Basler Nationalzeitung" meldet, sind, um eine weitere Entwertung der deutschen Mark zu verhindern, Verhandlungen der deutschen Regierung mit Bankorganisationen der Schweiz im Gange.

Rom, 27. Sept. In der Provinz Bari ist infolge Erschießung des sozialistischen Deputierten di Bagno durch Faszisten der Generalstreik erklärt worden.

Warschau, 27. Sept. Nach einer Erklärung des Außenministers im ständigen Ausschuß des Reichstags lehnt die Warschauer Regierung eine Entscheidung in der oberschlesischen Frage durch den Völkerbund im vorherein ab, wenn sie nicht den polnischen Ansprüchen Rechnung trage. (Und Deutschland? Schriftl.)

Zur Kriegsschuldfrage. Lloyd George über das deutsche Heer.

Lloyd George schrieb am 1. Januar 1914 im „Daily Chronicle": Das deutsche Heer ist eine Lebensfrage nicht nur für das Bestehen des Deutschen Reiches, sondern auch für das Leben und die Unabhängigkeit der Nation selbst, da Deutschland von anderen Staaten umringt ist, deren jeder ein dem deutschen beinahe ebenbürtiges Heer besitzt. Deutschland hat nichts, was einem Zweimächtestandard auch nur nahekommt.

Frankreich drängt auf schnelle Antwort auf die Schutzpolizeinote.

Berlin, 27. Sept. Die Antwort auf die neue Ententeforderung betr. Auflösung der bisherigen militärischen Organisationen der Sicherheitspolizei in Deutschland, wird seit Sonntag im Reichskabinett beraten. Inzwischen ist ein Schritt des französischen Botschafters erfolgt, der um die Beschleunigung der deutschen Antwort ersucht.

Genf, 27. Sept. Der „Temps" meldet: Die Forderung des Generals Nollet an Deutschland in der Entwaffnung der Sicherheitspolizei ist mit Zustimmung des Botschafterrats erfolgt. In Paris beurteilt man die neue Zögerung der deutschen Regierung, der Entwaffnungsforderung nachzukommen, als Hemmungsmoment für die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Paris und Berlin.

Aus der Meldung des „Temps" geht mit ziemlicher Deutlichkeit hervor, daß die neueste Entwaffnungsforderung Nollets nur einen Anlaß geben soll zur Aufrechterhaltung der Sanktionen im Falle ihrer unbefriedigenden Beantwortung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Feldrennach, 24. Sept. Unsere Doppelgemeinde Feldrennach-Pfinzweiler hat seit Monaten unter Wassermangel zu leiden. Von seiten der Gemeindeverwaltung wurde schon seit längerer Zeit versucht, dem Uebel abzuhelfen. Doch alle die Grabungen ergaben keine brauchbare Quelle. So entschloß sich das Kollegium durch einen routinierten „Wasserschmecker" die Gemarkung absuchen zu lassen. Die günstige Gelegenheit, daß gerade die Polrisations-G. m. b. H. Schemmullny von Frankfurt a. M. einen Vertreter in der Nähe hatte, wurde ausgenützt, und so erwarteten wir denn am Samstagmorgen Herrn Henning bei uns. Sein erstes Auftreten, bestimmt, offen, ohne Aufhebens von sich und seinen Erfolgen zu machen, gab uns die Gewißheit, daß wir einen ernsten Forscher vor uns hatten. Herr Henning ließ sofort im Rathause seinen Apparat reden. Dieser zeigte uns nach kurzer Zeit zwei Wasserquellen, in einer Entfernung von 250—300 Meter, bezw. von 80—100 Meter. Diese Angaben, sowohl Richtung wie Entfernung, stimmten genau. Es ging nun hinaus in die Nähe unserer Quellenstube. Wir bereuen nie, ihm gefolgt zu sein. Er hat uns mit Witz und Scherz bei aller Anstrengung heiter erhalten, und wenn bei ihm der Faden ausging, so ließ er seinen Polarisator sprechen. Das fesselte uns, denn sein Reden gab uns die Gewißheit, daß unsere Wassernot bald ein Ende habe. Eine ganze Anzahl von Wasserläufen haben wir in unserem Markungsgebiet; darunter soll sich ein riesiger befinden, der durch eine Spalte dahinbraust, die bei 15 Meter Tiefe beginnend, bis 400 Meter Tiefe reicht und Wasser führt mit Kohlensäure, Chlornatrium und Schwefelzusatz. Wichtiger für uns, weil leichter zu erschließen, sind 2 Wasserläufe dicht bei unseren schon gefaßten Quellen. Diese beiden Läufe sollen zusammen mehr als das doppelte Wasser liefern, als wir bis jetzt erhalten. Das würde für uns genügen. So wird sich unsere Gemeindevertretung wohl entschließen, diese beiden Quellen fassen und an unser Wasserleitungsnetz anschließen zu lassen, was verhältnismäßig leicht zu machen ist. Sollte sich jedoch unsere Hoffnung auf viel Wasser bei diesen Quellen als trügerisch erweisen, so müßte durch eine Bohrung der große Wasserlauf angezapft werden. Unsere Gemeindeverwaltung hat schon so viel Mühe und Arbeit aufgewendet zur Lösung dieser Frage, daß wir annehmen dürfen, daß sie nicht bei einem etwaigen Mißerfolg entmutigt würde. Vorerst glauben wir aber noch gar nicht an einen Mißerfolg; denn unser Vertrauen zu Herrn Henning ist felsenfest. Erstens haben wir ganz vorzügliche Anerkennungsschreiben über die bisherigen Erfolge, dann aber hat er uns durch Angaben, die wir nachprüfen konnten, in ganz verblüffender Weise gezeigt, wie genau und zuverlässig sein „Polarisator" arbeitet (Angaben im Rathaus; zeigte genau den Punkt, an dem unsere Wasserleitung die Straße unterquert; gab uns genau die Punkte an, wo unsere bis jetzt gefaßten Quellen sind). Eine Irrung ist hier fast ausgeschlossen; denn die ganze Methode des „Polarisators" beruht auf wissenschaftlicher Grundlage: es ist ein Arbeiten mit Reagenzien. Darum ist es Herrn Henning möglich, auch den Gehalt des Wassers an mineralischen Bestandteilen usw. festzustellen. Er hat für jeden Stoff ein besonderes Reagens, mit dem er die Kapsel des Polarisators füllt. Die Bewegungen dieses zeigen sodann an, ob Gegenwirkungen vorhanden sind, also ob der betreffende Stoff da ist, in welcher Tiefe, mit welcher Mächtigkeit usw. Das alles abzulesen ist natürlich nur Herrn Henning möglich, der seinen Apparat selbst mit drahtloser Telegraphie vergleicht. Wie es da jedem möglich ist, Wellen auszusenden, aber nur der ankommende Wellen lesen kann, der darin Uebung und den Schlüssel hat, so arbeitet der Polarisator wohl bei jedermann, aber abzulesen ist eben nur dem möglich, der im Besitze des Schlüssels ist. Es kommt auch ab und zu vor, daß die drahtlose Telegraphie verstümmelte, also unrichtige Depeschen übermittelt. Hoffen wir, daß der Polarisator des Herrn Henning bei uns peinlich genau aufgenommen und wiedergegeben hat. Dann wird das nächste Jahr bei uns in Frage der Wasserversorgung wohl eitel Befriedigung und Einigkeit finden. B.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. (Wirteproteste.) Eine von den Wirten Groß-Stuttgarts zahlreich besuchte Versammlung hat heute nach einem Vortrag von Sämann-Cannstatt einstimmig einen Protest gegen die neuen Reichssteuern angenommen, die das Wirtsgewerbe aufs schwerste belasten und wenn sie in der vorgeschlagenen Form zum Gesetz erhoben werden, größtenteils ruinieren werden. Insbesonders wandte sich der Protest gegen die Umsatzsteuer, die jetzt allgemein auf 3 Proz., in Hotels, Weinwirtschaften und besseren Cafés auf 5 Proz., in Luxuswirtschaften und Gasthäusern ersten Ranges sogar auf 10 Proz. erhöht werden soll. Hervorgehoben wurde die auffallende Begünstigung der alkoholfreien Wirtschaften, die schließlich doch auch ein Gewerbe darstellen und sich vom Wirtsgewerbe nur durch die ausschließliche Verabreichung alkoholfreier Getränke unterscheiden, sich diese und ihre Speisen aber nicht minder gut bezahlen lassen, als das Wirtsgewerbe. Ebenso einstimmig angenommen wurde ein Protest, begründet von Verbandssekretär Zenneck, gegen die Festsetzung der Polizeistunde durch den Stuttgarter Gemeinderat auf 11 Uhr abends, obgleich das Ministerium des Innern die Festlegung auf 12 Uhr freigegeben hatte und in Norddeutschland die Polizeistunde bereits auf 1 Uhr festgesetzt ist. In der Entschließung wurde gefordert, der Gemeinderat möge seinen Beschluß vom 15. ds. umstoßen, die Polizeistunde allgemein auf 12 Uhr festsetzen und beim Ministerium beantragen, daß an Samstagen und Sonntagen die Schlußstunde auf 1 Uhr verlängert wird. Mit Humor und Satire wurde die im Stuttgarter Gemeinderat vorgeschlagene „Hocker"-Steuer (5 ℳ pro Stunde für solche Gäste, die über die Polizeistunde hinaus in Wirtschaften verweilen wollen, einzuziehen durch die Gastwirte) verworfen. Im allgemeinen war aber die Versammlung damit einverstanden, daß eine bestimmte Polizeistunde der völligen Freiheit in der Verlängerung des Gastwirtsbetriebs vorzuziehen sei.

Stuttgart, 26. Sept. (Tagung der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler.) Auf einer am Sonntag stattgefundenen, aus dem ganzen Lande besuchten Versammlung der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler sprachen Reichstagsabgeordneter Beythien über Reichssteuergesetzgebung und Lebensmittelhandel, sowie die Rabattsparvereinsbewegung, Abg. Hiller über die Reformbedürftigkeit der württ. Gemeindesteuer und über Organisationsfragen, ferner Viktor Kurz über die Aufhebung der Preisprüfungsstellen und A. Dignus-Stuttgart

…lungen … der Prediger des … und württembergischer …ld). …hr im Method. Ge… Gartenstr.) …ottesdienst. …, im Sonnensaal: …men Jugendzeit." …r-Nagold.) …ds 8½ Uhr: …iligten Alters." …hwarzenberg.) Eintritt frei.

…feld. Bauarbeiten. …gebäude-Neubau des Herrn …rkenfeld haben wir die … Glaser-, Schlosser-, …nd Tapezier-Arbeiten … u. a. find in unserem Büro …fgelegt, woselbst auch bis …, den 1. Oktober 1921, … wollen. …mber 1921. …leitung: … H. Kling, Architekten.

…eld. Bauarbeiten. …es Herrn Max Krämer …r die Glaser-, Schlosser-, …-Arbeiten … u. a. sind in unserem …ht aufgelegt, woselbst auch …stag, den 1. Oktober … werden wollen. …nber 1921. …uleitung: … H. Kling, Architekten.

…eld. Bauarbeiten. …Herrn Friedrich Beßer, … die Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Maler- … sowie die elektrische … u. a. m. sind in unserem …t aufgelegt, woselbst auch …stag, den 1. Oktober, … wollen. …er 1921. …uleitung: … H. Kling, Architekten.

Biefelsberg. Eine erstklassige, trächtige Nutz- und Fahrkuh … zu verkaufen oder … gegen ein fettes Stück Vieh … getauscht werden. Fr. Rühle.

…Maurer …ucht bei guter Bezahlung …ebert & Fuchs, Pforzheim, Fichtestraße 4.

…isiten-Karten …rt rasch und billig … Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

über die Preisgestaltung im freien Zuckerhandel. Es wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen. Bezüglich der Umsatzsteuer wurde gefordert, daß jeder lagermäßige Warenumsatz auch innerhalb einer Firma, der sog. gemeinnützige Umsatz, der Umsatz in der Landwirtschaft, in Wanderlagern, bei Hausieren usw. und auch bei gemeinsamen Warenbezügen durch Behörden zur Umsatzsteuer herangezogen werde. Der Steuersatz dürfe 2—2½ Proz. nicht übersteigen. In einer weiteren Entschließung wird die schleunige Reform der württ. Steuergesetzgebung und die Ausscheidung des persönlichen Arbeitsverdienstes gefordert und jede weitere Erhöhung der Gewerbesteuer abgelehnt, ferner soll die württ. Regierung ersucht werden, für eine sofortige Aufhebung der Preisprüfungsstellen einzutreten. Weiter wurde eine Abänderung des Gesetzes von 1897 über den Verkehr mit Margarine verlangt, durch das die Trennung der Verkaufsräume von Butter und Margarine vorgeschrieben ist. Hinsichtlich des Zuckerpreises im freien Zuckerhandel erklärte sich der Kleinhandel bereit, eine geregelte Preisbildung zum Schutze der Konsumenten zu unterstützen und zusammen mit der Zuckerwirtschaftsstelle einheitliche Kleinverkaufspreise festzulegen und die Händler zur Einhaltung dieser zu verpflichten. Endlich wurde der Ausschuß beauftragt, innerhalb des württ. Bundes für Handel und Gewerbe einen Landesverband der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler im Benehmen mit den bestehenden Fachorganisationen ins Leben zu rufen.

Stuttgart, 27. Sept. (Bevorstehender Verkauf des Marstalls.) Das „Neue Tagblatt" berichtet: Ein großes Konsortium steht, wie wir hören, mit der württembergischen Staatsfinanzverwaltung wegen Erwerbung des Marstallgebäudes zum Zwecke sofortiger Ueberbauung in Unterhandlung. Es soll sich in erster Linie um die Erstellung eines sehr großen erstklassigen Hotels handeln. Die Verhandlungen stehen dem Vernehmen nach unmittelbar vor dem Abschluß.

Stuttgart, 27. Sept. (Aus der Revolutionszeit.) Wegen Nötigung sind am 27. Oktober v. Js. vom Landgericht Stuttgart 16 Angeklagte, Polizeibeamter Robert Krug und Genossen zu Gefängnisstrafen von 6, 3 und 2 Monaten verurteilt worden. In den Ortschaften des Kreises Backnang war eine Mißstimmung entstanden gegen den Oberamtmann S., da dieser angeblich während des Krieges die eingereichten Urlaubsgesuche nicht genügend begünstigt und später zwei Mühlen geschlossen hatte. Der Angeklagte Krug, welcher Mitglied des Soldatenrates war, berief nun ein Versammlung ein, wobei er vorher mitteilte, daß es sich um die Absetzung des Oberamtmannes S. handle. Er fragte dann die Versammlung, ob sie mit der Einsetzung des S. einverstanden sei. Als einige Gegenstimmen laut wurden, erklärte er, wenn man Kaiser und Könige abgesetzt hätte, würde man wohl auch einen einfachen Oberamtmann absetzen können. Herr S. wurde dann mit Gewalt herbeigeholt und gezwungen, drei Abdankungsurkunden zu schreiben. Er erklärte aber dabei, daß er nur unter dem Drucke des Zwanges handle, da mehrere der Angeklagten mit erhobenen Stöcken dabei standen und eine drohende Haltung einnahmen. Darauf verlangten die Angeklagten, daß er nochmals eine Abdankungsurkunde schreibe, auf der es ausdrücklich heiße, daß er freiwillig von seinem Amte zurücktrete. In diesem Vorfall hat das Landgericht die strafbare Handlung der Angeklagten erblickt. In einer früheren Verhandlung waren sämtliche Angeklagte freigesprochen worden. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob jedoch das Reichsgericht seiner Zeit das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, welches dann auf Verurteilung der Angeklagten erkannte. Gegen dieses Urteil hatten sämtliche Angeklagte Revision eingelegt. Da diese sich nur gegen die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz richtete, so verwarf heute das Reichsgericht das Rechtsmittel als unbegründet.

Stuttgart, 26. Sept. (Alte Familie. Die Familie Zeller hielt einen Familientag hier ab. Sie zählt vier Stämme, deren Vorfahren im 17. Jahrhundert Prälaten in Württemberg waren und einer Geheimrat in Stuttgart. Die Ahnen gehen aber noch weiter zurück. Der Ahnherr des Geschlechts ist der Baumeister Zeller, der 1521 von Herzog Ulrich als Baumeister des Hohentwiel angestellt wurde. Zur Familie zählten in vergangener Zeit bedeutende Aerzte, Schulmänner, Geistliche. Der älteste des Geschlechts ist Generalmajor a. D. Zeller in Ludwigsburg.

Stuttgart, 27. Sept. (Spenden für Oberschlesien.) Wiederum konnte die Landesstelle heimattreuer Oberschlesier für Württemberg und Hohenzollern, dank der Opferwilligkeit der ländlichen Kreise 80 Ztr. Mehl, Getreide, Hülsenfrüchte etc. nach Oberschlesien zur Linderung der Not der dortigen Bevölkerung senden. Auch die Anmeldungen zur Kinderaufnahme gehen sehr zahlreich ein, so daß für 100 Kinder bereits ein Plätzchen vorhanden ist.

Cannstatt, 27. Sept. (Kein Giftmord.) Der auf dem Cannstatter Wasen tot aufgefundene 42 Jahre alte verheiratete Steuerkontrolleur Jakob Schneider von Gaisburg ist laut ärztlicher Feststellung an einem Herzschlag gestorben. Das umlaufende Gerücht von einem Giftmord entbehrt jeder Grundlage.

Heilbronn, 27. Sept. (Hilfe für Oppau.) Im gesamten hiesigen Holzgewerbe wird in dieser Woche eine Ueberstunde für die Opfer von Oppau gearbeitet und der Verdienst an eine Sammelstelle abgeführt.

Heilbronn, 28. Sept. (Der Neue.) Die „Besen" oranzen wieder an manchem „Wengertershaus". Platz muß gemacht werden für den „Neuen". Und so haben die Weinzähne Gelegenheit und Muße, für 4 *M* 50 *H* ein gutes Viertel Heilbronner zu genießen.

Heilbronn, 26. Sept. (Ein Schultheiß vor dem Wuchergericht.) Der Schultheiß Gotthilf Haag in Sulzbach a. M. wurde wegen unerlaubten Handels mit Lebens- und Genußmitteln vom Heilbronner Wuchergericht zu 2000 *M* Geldstrafe verurteilt. Er hatte, ohne Handelserlaubnis zu haben, mit Eier, Obst, Reis, Tabak usw. gehandelt, will aber dabei 100 000 Mark verloren haben.

Neuhausen a. F., 27. Sept. (Die Opfer der Explosionskatastrophe.) Von dem Unglück in Oppau wurden hier 8 Personen betroffen. Zwei liegen schwer verletzt im Krankenhaus, während noch sechs vermißt sind und als tot gelten. Sämtliche sind Gipser, die an einem Neubau gegenüber dem Unglücksgebäude arbeiteten.

Vaihingen a. E., 27. Sept. (Noch ein Opfer.) Der von hier gebürtige Gipser Emil Lang wurde ein Opfer der Katastrophe von Oppau.

Brackenheim, 27. Sept. (Der Preis des Neuen.) Mit der Lese wird hier dieser Tage begonnen. Es scheint, daß die Käufer, die mit dem 1920er Wein weniger gute Geschäfte machten, am heurigen Preis etwas hereinholen wollen. Es sind bereits viele Käufer anwesend. In Botenheim ist die Lese in vollem Gang, die Nachfrage nach Rotwein lebhaft. Für Portugieser werden 2000—2100 *M* pro Eimer bezahlt. In Meimsheim fanden viele Verkäufe in Rotwein zu 2000 *M* statt. Die Preise sind anziehend.

Ulm, 27. Sept. (Butter-Schwindler.) Der Kaufmann Ferdinand Erler von Coburg hatte in Ulm ein kaufmännisches Büro eingerichtet. Er ließ sich Briefbogen mit vielsagendem Ausdruck anfertigen, aus denen man hätte ersehen sollen, daß Erler Vertreter bedeutender Firmen des In- und Auslandes gewesen wäre. In Berliner Blättern inserierte er zu einer Zeit wo nirgends Butter zu bekommen war, feinste Allgäuer Butter, das Postkilo zu 185 *M* gegen Voreinsendung des Betrags. Erler war natürlich nicht in der Lage, die Bestellungen, die zahlreich eingegangen waren, auszuführen, weil er keine Butter hatte. Die Gerichtsbehörden kamen aber noch rechtzeitig hinter den Schwindel. Erler wurde nun von der Strafkammer wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Leinroden OA. Aalen, 27. Sept. (Eine 56 131fältige Frucht.) Auf dem Mohnacker eines hiesigen Bauern wuchs ein Mohnstengel mit sechs prächtigen Kapseln, in denen 56 131 Früchte waren. 23 Schüler haben 1½ Stunden gebraucht, um sie zu zählen.

Baden.

Pforzheim, 27. Sept. Kapitän Weigel, sowie einige Mitglieder der hiesigen Heilsarmee sind seit Sonntag in Oppau und helfen bei dem Liebeswerk. Die Heilsarmee gibt jeden Morgen ein Morgenfrühstück für 1500 Kinder.

Karlsruhe, 27. Sept. Die Urheber des Raubmords an dem Arzt Dr. Wirz sind immer noch nicht ermittelt. Die Staatsanwaltschaft hat die ausgesetzte Belohnung auf 10 000 Mark erhöht.

Emmendingen, 26. Sept. Zu der Erschießung des Italieners Maglia in Wasser wird weiter berichtet, daß als Täter der verh. Landwirt Hafner in Wasser verhaftet worden ist. Der erschossene Italiener hat Aepfel auf dem Grundstück des Hafner gestohlen.

Mudau (Bezirk Buchen), 25. Sept. Auf der Straße von Laudenberg nach Langenelz wurde in der Nacht ein Radfahrer von einem Unbekannten überfallen. Der Radfahrer setzte sich zur Wehr und brachte dem Räuber so heftige Schläge bei, daß er wie tot am Platze liegen blieb. Als herbeigeholte Gendarmerie den Strauchritter holen wollte, war er verschwunden.

Tauberbischofsheim, 26. Sept. Ein Straßenräuber überfiel auf dem Wege nach Steinfurt den Landwirt Josef Hauck. Hauck wurde niedergeschlagen und seiner Barschaft, sowie seines Rockes und Hutes beraubt. Der Ueberfallene war längere Zeit bewußtlos, hat aber keine bedenklichen Verletzungen erlitten.

Vermischtes.

Das deutsche Turnfest 1923 sollte ursprünglich in Stuttgart stattfinden, doch hat die Stadt aus finanziellen Gründen abgelehnt. Nun bewirbt sich München um das Fest. Der dortige Stadtrat will 100 000 Mark bewilligen und 300 000 Mark zum Garantiefonds zeichnen. Die Entscheidung trifft der Deutsche Turntag am 4. Oktober in Kassel.

Riesenbetrügereien durch Kölner Baufirmen? Die Untersuchung über die Veruntreuungen bei dem Hochbauamt der Stadt Köln, wobei der Stadt Tausende von Beleuchtungskörpern entwendet wurden, hat jetzt weitere größere Unterschleife und Verfehlungen bei der Besatzungsabteilung der Stadt Köln ans Licht gefördert. Nach Mitteilungen der „Rheinischen Zeitung" soll es sich um Hunderttausende handeln, um die das Reich und die Stadt von bisher sehr angesehenen hiesigen Baufirmen betrogen wurden. Die Verfehlungen datieren meist schon seit dem Jahre 1919 und 1920.

Deutsche Staatsangehörigkeit ein Scheidungsgrund. Ein mit einer Belgierin verheirateter in Ehescheidung liegender Münchener, dessen Frau sich von ihm scheiden lassen will, hat von seinem Anwalt in Brüssel die Nachricht erhalten, daß nach Ansicht des Obersten Belgischen Appellationshofes die deutsche Staatsangehörigkeit einen Ehescheidungsgrund für beide Teile darstellt.

Für zwei Stunden nach Europa. An Bord der „Mauretania", die kürzlich auf der Reise von Newyork nach Southampton in Cherbourg eintraf, befand sich ein gewisser Josef Davies aus Newyork, der zu Geschäftszwecken nach Europa fuhr. Als er an Land kam, empfing er die funkentelegraphische Nachricht vom plötzlichen Tode seiner Mutter. Er traf sofort die nötigen Anordnungen, um unverzüglich die Rückreise anzutreten, und es gelang ihm auch nach vieler Mühe, noch einen Platz auf dem zur Abfahrt nach Newyork bereitliegenden „George Washington" zu finden. Sein Aufenthalt in Europa hatte genau zwei Stunden gedauert.

Welches Gewerbe verbraucht das meiste Wasser? Die große Trockenheit des Sommers hatte in England zu einer strengen Beaufsichtigung des Wasserverbrauchs geführt. Im Zusammenhang damit berichtete im städtischen Bezirksrat von Sandgate in der Grafschaft Kent der mit diesen Maßregeln betraute Beamte, daß sich unter denjenigen, die sich durch übermäßigen Wasserverbrauch unliebsam bemerkbar gemacht hätten, vor allem die Milchhändler der Stadt zu finden seien. Da diese Erklärung mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen wurde, beeilte sich der Vorsitzende, zu bemerken, daß die Aeußerung zwar etwas zweideutig klinge, daß der Redner aber jedenfalls nur habe sagen wollen, daß die Milchhändler für Reinigung und Kühlhaltung zu viel Wasser verbrauchten.

Der Kampf gegen die Unverheirateten. Der Kampf gegen die Unverheirateten wird gegenwärtig in der Türkei in schärfster Form durchgeführt. Der türkischen Nationalversammlung liegt ein Antrag vor, daß jeder Ledige im Alter von über 25 Jahren dem Staate ein Viertel seines Einkommens abliefern muß. Unverheiratete Verbrecher sollen strenger bestraft werden als verheiratete, und im Staatsdienst sollen überhaupt nur Ehemänner Aufnahme finden.

Ein Hochstapler-Ehepaar. In Wien wurde der angebliche Arzt Dr. med. Alexander Asoudi aus Belgrad in der Pension Adlon verhaftet, weil er dem Ingenieur Roman Brzezowski für zwei Brillanten im Werte von 450 000 Kronen, die er zum kommissionsweisen Verkauf übernahm, ein Paar falsche Brillantboutons übergeben und die echten Brillanten um 320 000 Kronen verkauft hatte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der angeblich Dr. Asoudi sich mit Börsen- und Warengeschäften befaßte, sich den Titel eines Attachés der jugoslawischen Gesandtschaft beilegte und verschiedene Betrügereien verübte, indem er als Sicherstellung für Darleben wertlose Kreditbriefe anbot. Seine Verbindlichkeiten aus solchen Geschäften sollen sich auf neun Millionen Kronen belaufen. In der Pension Adlon hat er eine Miet- und Kostschuld von 30 000 Kronen hinterlassen. Ein Chemiker erstattete gegen ihn Anzeige wegen Herauslockung von zwei Millionen; auch diesem hatte Dr. Asoudi als Sicherung einen falschen Brillantring und einen gefälschten Kreditbrief einer jugoslawischen Bank übergeben. Einem Rechtsanwalt in der inneren Stadt entlockte Asoudi dreieinhalb Millionen unter der Vorspiegelung, ihn an seinen umfangreichen Warengeschäften sich beteiligen zu lassen. Asoudi behauptet, daß er Waren im Werte von 300 000 jugoslawischen Kronen bei seinem Schwiegervater in Subotica in Jugoslawien liegen habe. Seine Gattin, die 28jährige Rosa Asoudi, geborene Schwimmer, aus Kraljevo, die nach der Anzeige des geschädigten Chemikers an den Machenschaften ihres Gatten mitschuldig sein soll, wurde gleichfalls verhaftet.

Für Oppau.

Ludwigshafen, 26. Sept. Eine am Sonntag in Heidelberg abgehaltene Haus- und Straßensammlung für die Geschädigten in Oppau hat nach vorläufiger Feststellung den Betrag von über 120 000 Mark ergeben. Da noch Zeichnungslisten in Umlauf sind, so wird diese Summe zweifellos den Betrag von 200 000 Mark übersteigen. — Der Bezirkstag Frankenthal bewilligte 100 000 Mark aus Distriktsmitteln zur ersten Linderung

---

Die Liebe siegt.

Roman von Erich Ebenstein.

8 (Nachdruck verboten.)

„Gönnen tät ich's ihr eh, der Forizdirn, und dem Alten auch! Hätt er wenigstens eine versorgt. Mit der Angela wird's so nichts sein, die ist ja immer krank, und die Cilli, sagen sie, mag den Almbauer nicht nehmen, obwohl er sie gerne möchte. Das Leut hat nur die Stadt im Kopf, seit sie beim Oberlehrer als Kindsmagd ausgeholfen hat. Du mein — ist ein rechtes Kreuz für den Alten, wenn die Kinder nicht daheim bleiben mögen!"

Mehr hat Martina nicht gehört. Aber es ist ihr auch übergenug! —

Schreien hätte sie mögen vor Wut, wenn sie denkt, daß das mit dem Giebel und der Foriz-Lena wahr sein könnte.

Erst jetzt spürt sie's ganz genau, wie groß ihre Liebe zu dem schönen, fröhlichen Burschen eigentlich ist.

Als sie vor einem Jahre nach Gilgenbach kam, arm, mutlos, bereit, jeden, auch den schwersten Dienst anzunehmen, nur um endlich wieder irgendwo ruhig leben zu können und all das Häßliche zu vergessen, das hinter ihr lag, da war es ihr wie ein unverhofftes Wunder erschienen, daß sie der Lammwirt als Wirtschafterin ins Haus nahm.

Nicht einmal Zeugnisse hatte er verlangt. Ihm genügte ihr geschmeidiges Wesen, ihre Flinkheit, ihr hübsches Gesicht.

Dann merkte sie, wie der Alte langsam Feuer fing, und allerlei ehrgeizige Pläne erwachten in ihr.

Lammwirtin werden! Eine reiche Frau! Ein neues Leben, eine gesicherte Zukunft . . . .

Sie löschte das Feuer nicht und nährte es nicht. Es brannte ja von selber weiter . . . . .

Aber neben dem Alten stand ein Junger! Und obwohl er sich nicht viel kümmerte um sie, schlich sich sein Bild immer tiefer in ihr Herz.

Sie hatte manchen geliebt — keinen so wie diesen. Auch durch i h n konnte man einmal Lammwirtin werden . . . .

Wenn sie das zuwege brächte! Zeit brauchte man und Geduld. Das wußte sie und wollte es haben.

Wie es heute stand, wußte sie, denn der Alte hatte es ihr in den letzten Tagen öfter angedeutet. Er wollte den Giebel mit der reichen Wirtstochter in St. Pankratzen verheiraten, um hier freie Hand zu bekommen.

Dann . . . .

Diesem „dann" war Martina bisher geschickt ausgewichen, und aus dem Heiratsprojekt mit der reichen Wirtstochter machte sie sich nicht viel. Sie spürte es aus tausend Kleinigkeiten, daß Giebel die Stanzi Kölblinger nicht mochte und nein sagen würde.

Jetzt aber das mit der Lena? Könnte sie's verhindern, wenn es wahr wäre?

Vielleicht. Und wenn nicht — ein böses Lächeln entstellte ihren hübschen Mund. „Dann will ich ihr ihr Glück wenigstens versalzen, so weit ich kann. Sie soll nicht froh werden neben ihm . . . .!" denkt sie.

Ein leises Knarren an der Hoftür schreckt Martina aus ihren Gedanken.

Er ist's!

Jetzt, wo er aus dem schwarzen Schlagschatten der Hofmauer tritt, erkennt sie Giebel deutlich.

Eine blutrote Nelke trägt er am Hut und ein Sträußlein Rosmarin.

Es gibt ihr einen Stich in der Brust.

Ohne Ueberlegung wirft sie ein Tuch über die Schultern und schleicht ihm vorsichtig nach. Sie muß es sehen mit eigenen Augen, daß alles verloren ist für sie — eher glaubt sie's nicht.

Und sie sieht es.

Als sie leise, sich immer im tiefen Schatten haltend, den Forizhof erreicht, sitzen die beiden schon eng umschlungen in zärtlichem Geflüster auf der Bank, die abseits vom Haus unter einer Linde steht.

Wilde Eifersucht erfüllt die Brust der Hauserin.

Sie hätte hinstürzen und das Mädchen erwürgen mögen vor seinen Augen.

Allmählich aber kehrt die Vernunft zurück und — sie tut etwas besseres . . . .

Leise schleicht sie um das Haus herum bis an des Forizbauers Schlafkammerfenster. Dort klopft sie an. Und als der Bauer verschlafen fragt, was es gäbe, ruft sie mit verstellter Stimme durch die Läden herein: „Kätest auch gescheiter, Bauer, deine Hausttrangel mit Holzapfelessig zu schmieren, anstatt mit Baumöl! Nachher würdest du's wenigstens gewahr, wenn dir einer deine Aelteste stiehlt!"

Als die Holzläden von des Foriz zorniger Hand aufgerissen werden, ist der Platz davor leer. Martina hat sich längst im Schatten des Wagenschupfs zwischen allerlei Ackergeräten verborgen.

Von dort hört sie nun befriedigt, daß Unruhe im Haus entsteht. Dann fliegt die Haustür auf und der Foriz tritt heraus. Sein scharfer Blick hat die beiden Verliebten auf der Lindenbank, die vom Mondschein hell beschienen ist, bald entdeckt, und wie ein Ungewitter stürzt sich sein Zorn über sie.

Halblaute, aufgeregte, drohende Worte schwirren durcheinander, dazwischen Lenas weinende Stimme.

Endlich klingt ein lautes Wort aus Giebels Munde deutlich vernehmbar herüber: „Von Schande kann keine Rede sein, Foriz! Die Lena und ich haben uns gern, das ist alles! Heute lieber als morgen, wenn Ihr sie mir zum Weibe geben wollt!"

„Aus ist's", denkt Martina in ihrem Versteck und preßt zornig die Fäuste zusammen.

„Und dein Vater?" fragt der Foriz jetzt ruhiger. „Er hat dir ja schon eine ausgesucht, eine Reiche . . .!"

„Die mag ich nicht!"

„Fragt sich bloß, ob dein Vater dir dann Haus und Hof wird übergeben wollen?"

„Das wird er! Wozu hätt er sich denn schon vor zwei Jahren das Austraghäusel hinter's Lammwirtshaus bauen lassen? Doch nur für den Fall, daß ich eine junge Frau ins Haus bringe und er sich zur Ruhe setzt! Gleich morgen rede ich mit ihm!"

„Soll mich freuen, wenn er Ja sagt. Daß die Dirn nichts an Baarem mitbekommt, weißt wohl? Und der Hof fällt einmal, wie's der Brauch ist, dem Leonhard zu."

„Danach brauch ich als Sohn vom reichen Lammwirt gottlob nichts zu fragen, Foriz! Was ich will von euch, ist bloß die Lena allein!"

— — — — — — — — — — — — — —

Am Sonntag ist man zeitlich auf im Lammwirtshaus. Denn lange vor dem Frühamt schon kommen die Bauern von den oft stundenweit entfernt liegenden Höfen, stellen ihre Wäglein ein und nehmen wohl auch eine kleine Erfrischung, ehe sie sich in die Kirche begeben.

(Fortsetzung folgt.)

... größten Not. Der Be...
... vom Industrieausschu...
...dung, daß sofort bei ...
... eingeleitet seien, de...
... Industrieller zur Be...
...and bewilligte eine von...
Die Arbeiterschaft der ...
... hat sich bereit erklärt...
...tunden zugunsten der ...
... Oppau zu leisten. ...
...ktoren haben sich Arbei...
...re Beträge an den ...
...genannten löblichen Zw...
...ter den halben Woche...
... Donaueschingen wurden ...
...drieslenverband in M...
...d gesendet. Die Sa...
... 12 Millionen Mark ...
...weiten finanziellen Lag...
...ie befinden, hat der ...
...-Vereine dennoch besch...
...erbandsspiele für die ...
...ause bereit zu stellen. ...
...e in Höhe von 3000 ...
...-Rhein-Elbe-Schuck...
... von 2 Millionen zur ...

Handel ...

Devisen-Kurse. (Durch ...
...berlassung Herr...
...and 3860—3960, Schwe...
...den ca. 462, Newyork ca...
Stuttgart, 27. Sept. ...
... und Schlachthof waren ...
... Jungbullen, 256 Jung...
...eine und 137 Ziegen. ...
...: Ochsen 1. 670—770, ...
...—610, Jungrinder 1. 710...
...—500, 3. 210—320, Kü...
...10, Schweine 1. 1330—...
...auf des Marktes: ruhig...
Stuttgart, 27. Sept. ...
...hardsplatz waren 100 ...
... Zentner. Dem Filderk...
... Preis 60—65 *M* für ...
... 3500 Zentner. Preis...

Neueste ...

Frankfurt a. M., 27. ...
... wie die „Volksstimme...
...men eine Entschließun...
...antwortlicher Element...
... und Kelsterbach abg...
...en im Gegensatz zu ...
... Weiter werden d...
...nisationen bedauert, ...
...ädigung mit den Ar...
...den sei. Uebrigens sei...
...nahme der Arbeit im ...
... Dunlop hat geschlosse...
...Akkord-Differenzen p...
... ist durch Schutzpolizei...
Düsseldorf, 27. Sept. ...
...s französischen Offiziers...
...strafe verurteilt. Fer...
...strafe belegt, weil er ...
...ung ein Hochzeitslied...
...en Liedes hatte singen ...
Berlin, 27. Sept. ...
... heute der Schriftstel...
... v. Schilling wegen ...
...er, des früheren Reich...
...bgeordneten Hoch-Ha...
...ung soll in dem zuer...
...der Deutschen Zeitung ...
... den Vertrag des H...
...aldemokratie" erfolgt ...
...e, den Wahrheitsbe...
...Verhandlung vertagt.
Berlin, 27. Sept. ...
...rnationalen Donaukon...
...iger, hat am 19. Sept...
...et. Durch die form...
...ie Reihe der Signata...
... nicht nur Pflichten, ...
...andere können Aender...
...mmung des Reichs v...
...erhalb der in der Akte ...
...rten. Der Wortlaut...
... veröffentlicht werden.
Berlin, 27. Sept. ...
...gater Großindustrielle...
...tet: An Ihrem 60. ...
...erung Ihrer und all...
...en Arbeit Ihres Lebe...
...t haben. Daß Sie ...
...erhalten bleiben, ist ...
Berlin, 28. Septbr. ...
...hahn, Reich, Düwell, ...
...mann, sowie die Abg...
...hlag zu einer eigen...
...itsgemeinschaft zusam...
...g dürfte der Auftak...
...chen Partei sein, di...
... will.
Berlin, 27. Septbr. ...
...n italienischen Journa...
...tliche Meinung Italie...
... dankbar anerkennt. ...
...rumspartei hat anste...
...om den Abg. Mar...
... Amt des zweiten Vor...
... Becker-Arnsberg, dri...
...te Guerard. — Der ...
...ais ist ergebnislos a...
...munistische Agitation ...
...en Papierfabriken Sa...
... 16 Fabriken sind bis...

größten Not. Der Verband Pfälzischer Industrieller er- ... vom Industrieausschuß ein Beileidstelegramm mit der ...ung, daß sofort bei der Rheinischen Industrie Samm-...n eingeleitet seien, deren Ergebnis dem Verband Pfäl-...r Industrieller zur Verfügung gestellt werden solle. Der ...band bewilligte eine vorläufige Summe von 250 000 Mark. Die Arbeiterschaft der Firma F. Wolff u. Sohn in Karls-... hat sich bereit erklärt, in dieser Woche freiwillig je drei ...nden zugunsten der Hinterbliebenen und Verwundeten ... Oppau zu leisten. In verschiedenen andern dortigen ...ben haben sich Arbeiter bereit erklärt, sich kleinere oder ...re Beträge an den Löhnen abziehen zu lassen zugunsten ...wähnten löblichen Zweckes. In einem Falle stellten einige ...er den halben Wochenlohn hierfür zur Verfügung. — ...naueschingen wurden 2000 Mark bewilligt. — Der Bayr. ...teliersverband in München hat den Betrag von 50 000 ... gesendet. Die Sammlung hat bisher in Frankfurt ... 1,2 Millionen Mark ergeben. — Trotz der wenig benei-...werten finanziellen Lage, in der sich die Berliner Fußball-...e befinden, hat der Verband Brandenburgischer Ball-...vereine dennoch beschlossen, den Ueberschuß der Sonn-...verbandsspiele für die unglücklichen Opfer der Oppauer ...phe bereit zu stellen. Wie uns der Verband meldet, ist ... in Höhe von 3000 Mark bereits abgegangen. — Die ...-Rhein-Elbe-Schuckert-Union in Berlin hat den Be-... 2 Millionen zur Verfügung gestellt.

Handel und Verkehr.

...-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank, ...erlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich. ...land 3860—3960, Schweiz ca. 2100—2130, Paris ca. 870, ...ien ca. 462, Newyork ca. 123. Tendenz: unsicher.

Stuttgart, 27. Sept. Dem Dienstagmarkt am hiesigen ...- und Schlachthof waren zugeführt: 150 Ochsen, 47 Bullen, ... Jungbullen, 256 Jungrinder, 273 Kühe, 397 Kälber, 315 ...eine und 137 Ziegen. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurden ...: Ochsen 1. 670—770, 2. 530—640, Bullen 1. 640—690, 2. ...—630, Jungrinder 1. 710—800, 2. 600—680, Kühe 1. 560—670, ...—500, 3. 210—320, Kälber 1. 850—900, 2. 750—820, 3. 700 ...780, Schweine 1. 1330—1420, 2. 1200 bis 1300, 3. 1000—1150. ...auf des Marktes: ruhig.

Stuttgart, 27. Sept. Dem Kartoffelgroßmarkt auf dem ...ardsplatz waren 100 Ztr. zugeführt. Preis 65—70 M für ... Zentner. Dem Filderkrautmarkt waren 1000 Stück zuge-... Preis 60—65 M für den Zentner. Auf dem Mostobst-... 3500 Zentner. Preis 100—110 M pro Zentner.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Der Fabrikarbeiterverband ... wie die „Volksstimme" meldet, mit allen gegen zwei ...men eine Entschließung gefaßt, in der das Vorgehen ...antwortlicher Elemente in den Werken Höchst, Gries-...n und Kelsterbach abgelehnt wird, da derartige Maß-...en im Gegensatz zu den vertraglichen Bestimmungen ...en. Weiter werden die Maßnahmen der Arbeitgeber-...nisationen bedauert, da vorher nicht der Versuch einer ...ändigung mit den Arbeitnehmer-Organisationen gemacht ...den sei. Uebrigens seien die Verhandlungen zur Wieder-...nahme der Arbeit im Gange. — Die Hanauer Fabrik ... Dunlop hat geschlossen, weil die Arbeiterschaft wegen ...kord-Differenzen passive Resistenz ausübte. Das ...k ist durch Schutzpolizei besetzt.

Düsseldorf, 27. Sept. Wegen „unkorrekten Grüßens" ...s französischen Offiziers wurde ein Einwohner zu 5000 M ...strafe verurteilt. Ferner wurde ein Herr mit 10000 M ...strafe belegt, weil er bei einer Festlichkeit in seiner ...nung ein Hochzeitslied auf die Melodie eines vaterlän-...en Liedes hatte singen lassen.

Berlin, 27. Sept. Vor der ersten Strafkammer hatten ... heute der Schriftsteller Max Bäckler und Redakteur ... v. Schilling wegen Beleidigung des Vizekanzlers ...er, des früheren Reichsministers Wissel und des Reichs-...abgeordneten Hoch-Hanau zu verantworten. Die Be-...gung soll in dem zuerst im Deutschen Schnelldienst und ... Deutschen Zeitung abgedruckten Artikel „Der Schlüssel ... dem Vertrag des Herrn Kahn — eine Panama der ...aldemokratie" erfolgt sein. Da der Vertreter Schillings ...te, den Wahrheitsbeweis erbringen zu wollen, wurde ... Verhandlung vertagt.

Berlin, 27. Sept. Der deutsche Delegierte bei der ...nationalen Donaukommission, Gesandter Dr. Arthur ...iger, hat am 19. September die neuen Donauakte unter-...net. Durch die formelle Unterzeichnung ist das Reich ... die Reihe der Signatarmächte eingetreten. Es teilt mit ... nicht nur Pflichten, sondern auch alle Rechte. Ins-...ndere können Aenderungen des Status nur noch mit ...mmung des Reichs vorgenommen werden. Dieses kann ...halb der in der Akte vorgesehenen Frist auf Aenderungen ...ken. Der Wortlaut der neuen Konvention wird als-... veröffentlicht werden.

Berlin, 27. Sept. Der Reichspräsident hat an den ...garter Großindustriellen Dr. Bosch folgendes Telegramm ...dt: An Ihrem 60. Geburtstag gedenke ich in dankbarer ...erung Ihrer und alles dessen, was Sie in der erfolg-...n Arbeit Ihres Lebens für die deutsche Volkswirtschaft ...tet haben. Daß Sie und Ihr Wirken noch viele Jahre ...halten bleiben, ist mein herzlichster Wunsch.

Berlin, 28. Septbr. Die Abgeordneten Dr. Levi, ...zahn, Reich, Düwell, Geyer jun., Däumig und Adolf ...mann, sowie die Abgeordnete Wackwitz haben sich im ...stag zu einer eigenen Gruppe der Kommunistischen ...itsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Fraktions-...ng dürfte der Auftakt zur Gründung einer neukommu-...hen Partei sein, die sich von Moskau unabhängig ...n will.

Berlin, 27. Septbr. Der Reichskanzler hat gegenüber ...n italienischen Journalisten festgestellt, daß die deutsche ...liche Meinung Italiens Haltung in der oberschlesischen ... dankbar anerkennt. — Die Reichstagsfraktion der ...rumspartei hat anstelle des verstorbenen Abgeordneten ...mborn den Abg. Marx zum ersten Vorsitzenden gewählt. ... Amt des zweiten Vorsitzenden verbleibt in der Hand des ... Becker-Arnsberg, dritter Vorsitzender wurde der Abge-...te Guerard. — Der Landarbeiterstreik im Mansfelder ...eis ist ergebnislos abgebrochen worden. Er war auf ...munistische Agitation hin ausgebrochen. — In den ...n Papierfabriken Sachsens ist der Streik ausgebrochen. ... 16 Fabriken sind bisher 13 zum Stillstand gekommen.

Es besteht die Gefahr großer Schwierigkeiten in der Papierbelieferung der Zeitungen. — In Jarmund bei Stettin vernichtete eine Feuersbrunst neun Gehöfte. Auch die Dorfkirche brannte vollständig nieder. Die gesamte Ernte und das Vieh wurden ein Raub der Flammen. — Die Deutschen in San Salvador haben neuerdings 20000 Mark der Deutschen Kinderhilfe und 10000 Mark der Deutschen Studentenhilfe Berlin überwiesen.

Beuthen, 27. Sept. Nachts wurde in die Geschäftsstelle der Oberschlesischen Volksstimme in Hindenburg eine Handgranate geworfen, durch die erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Der Täter ist unbekannt.

Wiener-Neustadt, 28. Sept. In Au am Leithaberg wurden 9 Gendarmen, die in Ruhestellung lagen, während sich ihre Kameraden auf Streifung befanden, von ungarischen Banden überfallen und verschleppt. Wie dem „Wiener Korr.-Bur." mitgeteilt wird, hat die österreichische Regierung sofort energischen Protest bei der ungarischen Regierung eingereicht, um die Freilassung dieser auf halb österreichischem Boden überfallenen Gendarmen zu erwirken und Sühne für diesen Zwischenfall zu verlangen.

Budapest, 27. Sept. Die ungarische Regierung hat das jüngste Ultimatum des Botschafterrats, das, wie gemeldet, eine zehntägige Räumungsfrist für das Burgenland vorsieht, bereits beantwortet. Sie erklärt sich bereit, unter vollkommener Einhaltung des Friedensvertrags von Trianon die Räumung zu vollziehen. — Bei Kötegyan an der ungarisch-rumänischen Grenze feuerte eine rumänische Patrouille auf die interalliierte Grenzbestimmungskommission. Die Kugel ging unmittelbar am Kopf des japanischen Hauptmanns Sano vorbei. Die Kommission ließ ihr Auto halten und stellte den Tatbestand fest.

Trient, 27. Sept. Ein Wolkenbruch, welcher über die deutschen Sprachinseln Truden, Altrei und das Dorf Capriana am Eingang ins Fleimstal niedergegangen ist, verursachte starkes Anschwellen des Trudenerbaches, der in die Etsch einmündet. Die über die Fleimstalstraße führende Brücke wurde fortgerissen, das Wasser ergoß sich an zwei Stellen, die Schutzmauer durchbrechend, in der Richtung gegen Neumarkt, alle Weingärten verwüstend. Einige Häuser sind völlig zerstört.

Modena, 27. Sept. Gestern veranstalteten Gruppen von Faszisten, an ihrer Spitze der Abgeordnete Vicini, Kundgebungen vor dem Präfekturgebäude, die sehr erregt verliefen. Zwei Polizisten wurden aufgefordert, vor der Nationalfahne ihren Hut zu ziehen. Als ein Schuß abgefeuert wurde, machten die Schutzleute ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch. 5 Faszisten wurden getötet, 25 verwundet, unter ihnen der Abgeordnete Vicini.

Große Auswahl in

Aussteuerartikel

Billigste Preise!

Brautkleider :: Wolldecken

A. STREIT

Ettlingen :: Gegr. 1849.

Paris, 27. Sept. Nach dem diplomatischen Berichterstatter der „Chicago Tribune" wird in gewissen französischen Kreisen angenommen, daß die Ver. Staaten einige französische Kolonialbesitzungen im Stillen Ozean zu erwerben suchen. Es wird befürchtet, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz die amerikanische Regierung den Ankauf der Marquesas- und Gesellschaftsinseln mit Einschluß von Tahiti vorschlagen werde.

Ostende, 27. Sept. Maurer, die eine Zisterne ausbessern sollten, haben in dieser das Skelett eines deutschen Ulanen in Uniform gefunden. (Sicher keines natürlichen Todes gestorben. Schriftl.)

Washington, 27. Sept. Gleichzeitig mit der plötzlichen Versteifung der demokratischen Opposition gegen den deutschen Friedensvertrag im Senat hat sich herausgestellt, daß Wilson sich der Ratifikation widersetzt.

Los Angeles, 27. Sept. Das amerikanische Unterseeboot „R. 6" von der pazifischen Flotte ist gestern Nacht gesunken, während es im Hafen von San Pedro vor Anker lag. Der Unglücksfall wird darauf zurückgeführt, daß ein Torpedorohr offen stand. Zwei Mann der Besatzung sollen ertrunken sein.

Zum Verkauf des Marstalls.

Stuttgart, 28. Sept. Von zuständiger Seite wird zu der Nachricht noch mitgeteilt: In den nächsten Tagen wird zwischen dem Württ. Finanzministerium und einer zur Ueberbauung des Marstallgebäudes gebildeten Gesellschaft, an der u. a. auch Stuttgarter Architekten und Baufirmen beteiligt sind, der Verkaufsvertrag über den Marstall abgeschlossen werden. Es handelt sich um ein Gelände von etwa 1620 Quadratmeter, das um den Preis von 1000 Mark pro Quadratmeter in die Hände dieser Gesellschaft übergehen soll. Der Abbruch der Gebäulichkeiten erfolgt in dem Maße, als es möglich ist, die Räumungsarbeiten in denselben durchzuführen. Es ist vorgesehen, die Grundstücke in drei Abteilungen im Jahre 1922, 23 und 25 in die Hände der neuen Besitzer zu überführen. Die Bezahlung erfolgt mit 15 Prozent des Verkaufswertes im Augenblick des Abschlusses des Verkaufsvertrags, im übrigen bar je bei Auflassung der verschiedenen Abschnitte. Als erstes neues Unternehmen soll der Bau eines großen Hotels in Angriff genommen werden. Im übrigen werden verschiedene Geschäfte ihre Verkaufsräume dort unterbringen. Es wird auch eine Paketannahmestelle der Reichspost Unterkunft finden. Die Gesellschaft ist verpflichtet, auch noch Beiträge zu den verschiedenen notwendigen Umzügen, sowie zum Abbruch der alten Gebäude usw. zu leisten. In verfassungsmäßiger Hinsicht ist zu bemerken, daß die Regierung an sich berechtigt ist, ohne Anhörung des Landtags den Verkauf zu vollziehen. Der Finanzminister hat aber doch auf nächsten Freitag die Fraktionsvorstände der verschiedenen Landtagsparteien zu einer Besprechung eingeladen.

Der bayerische Verfassungsausschuß stimmt dem Kompromiß zwischen dem Reich und Bayern zu.

München, 27. Sept. Vor Eröffnung der Sitzung des Verfassungsausschusses wurde dem Ausschuß eine Vorlage der Regierung unterbreitet, in der mitgeteilt wird, daß bei den am 24. September 1921 in Berlin stattgefundenen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern, sowie dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem bayerischen Minister des Innern vorbehaltlich der Zustimmung des bayerischen Gesamtministeriums und des bayerischen Landtags vereinbart wurde, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. und 30. August 1921 zurückgenommen und durch eine neue Verordnung ersetzt werden, die spätestens am 29. September 1921 erlassen werden soll, daß die bayerische Staatsregierung die Verordnung über den Ausnahmezustand spätestens am 29. September 1921 erlassen werden soll, daß die bayerische Staatsregierung die Verordnung über den Ausnahmezustand spätestens am 6. Oktober 1921 mit Wirkung vom 15. Oktober 1921 außer Kraft setzen wird, daß die Zustimmung des bayerischen Gesamtministeriums und des Verfassungsausschusses des bayerischen Landtags mit dem vereinbarten Entwurf der neuen Reichsverordnung und zur Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern dem Reichskanzler rechtzeitig zum 28. September 1921 mitgeteilt werden wird, daß zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung Uebereinstimmung darüber besteht, daß die Landesregierungen nach wie vor berechtigt sind, bei Gefahr im Verzug auch weiterhin einstweilige Maßnahmen zu treffen, die über den Inhalt der neuen Verordnung hinausgehen u. denen gegenüber die Reichsregierung eine loyale Haltung einnehmen wird, und daß die bayerischen Volksgerichte mit dem auf Art. 48 Absatz 4 der Reichsverfassung gestützten bayerischen Ausnahmezustand nicht in Zusammenhang stehen und daher durch diese Verhandlungen nicht berührt werden. Das Gesamtministerium hat den Vereinbarungen am 27. September 1921 zugestimmt. Der Abg. Wohlmuth (Bayer. Vp.), Vorsitzender des Verfassungsausschusses, begründete einen Antrag, wonach der Ausschuß der Vollversammlung empfehlen soll, es sei gegen die von der bayerischen Staatsregierung getroffenen Vereinbarung keine Erinnerung zu erheben. Was jedoch den Zeitpunkt der Aufhebung des bestehenden bayerischen Ausnahmezustandes anlange, so bleibe es dem pflichtmäßigen Ermessen der bayerischen Staatsregierung überlassen, zu beurteilen, wann sie den angemessenen Zeitpunkt für gegeben erachte. — Ministerpräsident Graf Lerchenfeld betonte, es sei einer der Programmpunkte, zu versuchen, die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung seit längerer Zeit aus Anlaß der Verordnung des Reichspräsidenten bestehende Spannung auf dem Wege von Verhandlungen wenn möglich zu beseitigen. Es sei auch tatsächlich eine seiner ersten Amtshandlungen gewesen, in Berlin mit dem Reichskanzler zu verhandeln. Auf Grund zweimaliger Rücksprache sei man zu dem heute vorliegenden Ergebnis gekommen. — Nach längerer Debatte wurde ein Antrag der U. S. P. auf sofortige Aufhebung des Ausnahmezustands abgelehnt. Der Antrag Dr. Wohlmuth wurde mit 1 gegen 6 Stimmen angenommen. Den Anträgen der Regierung wurde mit allen Stimmen gegen 5 Stimmen der Bayerischen Mittelpartei zugestimmt.

Zur Katastrophe in Oppau.

Ludwigshafen, 27. Sept. Im Direktionsgebäude der Bad. Anilinwerke in Ludwigshafen gab heute Vormittag Generaldirektor Professor Dr. Bosch der Presse zunächst einige Aufklärungen über die Verhältnisse des Werkes Oppau. Was die Explosion angehe, so sei auf die erste schwächere die ungeheure Explosion gefolgt, die das Werk zum Einsturz brachte und den großen Krater bildete. Hier hatte sich das Lager von Ammon-Sulfat-Salpeter befunden. Ueber die Ursache der ersten Explosion fehlt jede Vermutung. Eine Verdächtigung dritter Personen komme jedoch nicht in Frage. Die Direktion hoffe, daß nach Herstellung der Gebäude der Betrieb wieder aufgenommen werden könne. Die Fabrikation des bisherigen Produkts werde nicht wieder aufgenommen werden, solange nicht über die Zersetzung des Produkts Klarheit herrsche. — Der Stickstoffdünger-Ausschuß im Reichsarbeitsministerium, der sich aus Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie, Wissenschaft usw. zusammensetzt, hat eine Resolution gefaßt, in der er feststellt, daß der als vortreffliches Düngemittel verwandte Ammon-Sulfat-Salpeter, der bei der Explosionskatastrophe in Oppau mitgewirkt haben soll, kein Sprengmittel ist und nach wie vor der Landwirtschaft im Interesse der Produktion empfohlen werden kann.

Ludwigshafen, 27. Sept. Die 4. Totenliste weist 14 Namen auf, sodaß die Zahl der bis jetzt festgestellten Toten 414 beträgt. Die Zahl der noch nicht erkannten Toten beträgt auch heute noch 75. Die Zahl der seitens der Angehörigen als vermißt gemeldeten Personen ist um 70 auf 160 gestiegen.

Berlin, 28. Sept. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Afa fordern zur Katastrophe von Oppau, daß die durch die Katastrophe als völlig unzulänglich erwiesenen Unfallverhütungsvorschriften einer grundlegenden Nachprüfung unterzogen werden. Die bestehenden völlig ungenügenden Unfallentschädigungsbestimmungen machten die sofortige Inangriffnahme einer Reform der Unfallversicherung der Reichsversicherungsordnung notwendig. Zur sofortigen Linderung der entstandenen Notlage sei durch Reichsgesetz zu bestimmen, daß eine der Geldentwertung Rechnung tragende Entschädigung der von dem Unglück Betroffenen und ihrer Hinterbliebenen zu zahlen ist. Zur Deckung der zu leistenden Entschädigungssumme seien die mit dem Oppauer Werk verbundenen Industriekonzerne in stärkstem Maße heranzuziehen.

Berlin, 28. Sept. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern den vom Magistrat vorgeschlagenen Betrag von 100 000 Mark für den Reichshilfsausschuß für Oppau. — Die Regierungskommission des Saargebiets hat für die Opfer des Unglücks von Oppau 100 000 Mark bewilligt.

Worms, 27. Sept. Auch der Wormser Dom hat unter dem

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns'schem Wilbra.
Wilh. Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg. Verl. Sie Gratisbrosch. Nr. Z.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch die Katastrophe in Oppau herbeigeführten Luftdruck ziemlich gelitten. Außer einer größeren Anzahl gewöhnlicher Fensterscheiben wurden im gotischen Anbau, nach der Südseite gelegen, eines der drei bunten Fenster, zum Teil mit Steinrippen eingedrückt. Eine ganze Fensterverschalung kam von oben herunter.

Der Reichspräsident auf der Deutschen Automobilausstellung.

Der Reichspräsident besuchte gestern vormittag in Begleitung einer Anzahl von Reichsministern und preußischen Ministern die Deutsche Automobil-Ausstellung in Berlin, wo er von Admiral Rampold und Geh.-Rat v. Opel empfangen wurde. In einer Ansprache gab Geh.-Rat v. Opel der Hoffnung Ausdruck, daß die technischen und industriellen Leistungen der Ausstellung in Verbindung mit den sportlichen Leistungen auf der Grunewald-Rennbahn dazu beitragen werden, die alte Wertschätzung deutscher Arbeit und deutschen Unternehmungsgeistes in aller Welt zu befestigen und das Vertrauen zu der wirtschaftlichen Kraft des deutschen Volkes wieder aufzurichten. In seiner Erwiderung betonte der Reichspräsident, wenn Deutschland nach der beispiellos schweren Katastrophe mit Leistungen, wie sie diese Ausstellung darstelle, wieder vor die Welt treten könne, so sei das Anlaß zu berechtigtem Stolz und neuer Hoffnung. Nur durch Steigerung der Leistungen der deutschen Industrie, durch intensive Förderung deutscher Technik und gesteigerte Veredelung deutscher Qualitätsarbeit werde Deutschland seinen Platz in der Weltwirtschaft wieder erringen und schließlich auch behaupten können. Hier liege die große Lebensaufgabe des deutschen Volkes.

Aufhebung der Sanktionen am Samstag?

Frankfurt a. M., 27. Sept. Wie aus Höchst a. M. gemeldet wird, sollen in der Nacht von Samstag auf Sonntag die Sanktionen und damit auch die Rheinzollgrenze aufgehoben werden. Eine amtliche Bestätigung hierüber konnte noch nicht erreicht werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Sept. Der Aeltestenrat des Reichstags beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung vor der Plenarsitzung mit dem Geschäftsplan für die nächsten Tage. Morgen wird das Unglück von Oppau zur Aussprache kommen. Der Donnerstag soll von einer Plenarsitzung freibleiben, damit der auswärtige Ausschuß den amerikanischen Friedensvertrag behandeln kann und die Fraktionen zu den allgemeinen politischen Fragen Stellung nehmen können. Am Freitag wird die große politische Aussprache beginnen, die an die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August und die dazu gehörigen Interpellationen angeknüpft wird. Am Freitag wird wahrscheinlich der amerikanische Friedensvertrag im Plenum behandelt werden. Nach Abschluß dieser Debatte soll der Reichstag bis zur Beratung der Steuervorlagen im letzten Drittel des Monats Oktober vertagt werden. — Das Reichstagsgebäude ist heute in den Reichsfarben beflaggt. So wird es nach besonderer Verordnung des Reichspräsidenten Löbe in Zukunft an allen Tagen sein, wo Plenarsitzungen stattfinden, eine Gepflogenheit, die auch von den Parlamenten anderer Länder geübt wird.

Berlin, 27. Sept. In der Sitzung des Reichstags, der heute Nachmittag nach seinen Sommerferien wieder zusammentrat, gedachte Präsident Löbe zunächst der inzwischen verstorbenen Abgeordneten, besonders aber des Mordes an Erzberger und des Unglücks in Oppau. Nach Erledigung einer Reihe kleiner Anfragen wurde das Gesetz über den Luftverkehr einer besonderen Kommission überwiesen und der Gesetzentwurf betreffend die Verpflichtung zur Auskunft über militärfiskalische Gelder und deren Herausgabe in zwei Lesungen angenommen. Die nächste Sitzung beginnt morgen Nachmittag 2 Uhr, in der die Regierung über das Unglück in Oppau interpelliert werden soll. — Die deutsch-nationale Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Die unter Bezugnahme auf Artikel 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August d. J. ist sofort außer Kraft zu setzen."

Um die Umbildung der Regierung.

Berlin, 28. Sept. In einer gemeinsamen Besprechung der demokratischen Fraktionen des Reichstags und des preußischen Landtags war man einmütig der Ansicht, daß die breite Koalition von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei für unsere gesamte staatliche und wirtschaftliche Entwicklung besondere Bedeutung habe, weil sie die einzige Grundlage sei, auf der eine stetige Politik aufgebaut werden könne. Man ließ gleichzeitig keinen Zweifel daran, daß man der Deutschen Volkspartei ein offenes und unzweideutiges Bekenntnis zur demokratischen Republik zu verlangen habe. Ferner sprach man sich dahin aus, daß es wünschenswert sei, die Umbildung der Regierungen im Reich und in Preußen möglichst bald und gleichzeitig vorzunehmen.

England gegen eine Teilung des oberschlesischen Industriegebiets.

Aus Genf wird gemeldet: In hiesigen polnischen Kreisen glaubt man fest an das vor mehreren Tagen erwachte Gerücht, daß Balfour der Viererkommission des Völkerbundsrats die Mitteilung der englischen Regierung überbracht hat, daß die englische Regierung mit keiner weiteren Teilung Oberschlesiens als der Abtrennung der Kreise Rybnik und Pleß zu Gunsten Polens einverstanden sein könne.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel, 27. Sept. Die Nationalversammlung in Angora hat Mustapha Kemal Pascha den Rang eines Marschalls und den Titel „Ghazi" verliehen. Mustapha Kemal habe erklärt, er werde die Waffen nicht eher niederlegen, bis die letzten Griechen vom Boden der Türken vertrieben sind. Mustapha Kemal Pascha ist von der Front in Angora eingetroffen. Die Bevölkerung hat ihm einen begeisterten Empfang bereitet. — Offizielle Nachrichten aus Anatolien melden, daß die Griechen bei ihrem Rückzug alle Dörfer in der Umgebung von Michalitsch in Brand gesteckt haben.

Weitere Preiserhöhungen. Die dem Kölner Bleiverband angeschlossenen Werke haben ihre Preise, die erst vor kurzem auf 1060 ℳ pro 100 Kg. heraufgesetzt worden waren, abermals auf 1165—1175 ℳ erhöht. — Der Zinkblechverband erhöhte seinen Preis am 22. September von 1100 auf 1200 ℳ pro Kilogramm.

Kriegsnotgeld.

Das von der **Amtskörperschaft Neuenbürg** ausgegebene

Kriegsnotgeld
(20 und 50 Pfg.-Stücke)

wird aus dem öffentlichen Verkehr gezogen und von der Oberamtspflege Neuenbürg eingelöst. Letzter Einlösungstermin **30. September 1921.** Nach dieser Zeit erfolgt keine Einlösung des Notgeldes mehr.

Neuenbürg, den 9. Juli 1921.

Oberamt:
Wagner.

Bernbach-Herrenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 2. Oktober 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Hotel z. „Post" (Ochsen) in Herrenalb

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenehmen zu wollen.

Karl Zimmermann,
Sohn des Wilh. Zimmermann, Schreiners, Bernbach.
Marie Waidner,
Tochter des Friedrich Waidner, Straßenwarts, Kullenmühle.

Kirchgang 10 Uhr.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich meinen

Bäckerei-Betrieb

wieder aufnehme und werde bemüht sein, meine Abnehmer zu befriedigen.

Hochachtungsvoll
Karl Malmsheimer.

Neuenbürg.

Chinakrepp und Seidenreste
in allen Farben

empfiehlt zu billigsten Preisen
Mina Dittus, Gräfenhäuser-Steige, im „Felsenkeller", 1. Stock.

Verkaufe wieder von heute ab

erstklassiges Gerstenmehl
sowie Maisschrot und versch. Sorten Futtermehl

zum billigsten Tagespreis.
W. Friedrich Mitschele, Feldrennach.

Jetzt ist es Zeit,

daß Sie sich den bewährten

Wärmespender und Kohlensparer

„HARE"

anschaffen!

Tausende im Gebrauch! — Viele Anerkennungsschreiben!

Auskunft und Prospekte gratis durch den Generalvertreter

Gustav Karcher,

Deimlingstrasse 16. — Teleph. 2117.

Pforzheim.

Herr **Fr. St.** Restaur. in **Pforzheim** schreibt:
Mit dem von Ihnen bezogenen Heizkörper „Hare" bin ich sehr zufrieden! Ich erzielte bei kleinerem Kohlenverbrauch bedeutend größere Heizkraft! Ich kann den Wärmespender allen Kollegen empfehlen und werde für meine 2 Nebenzimmer 2 weitere Apparate beziehen!

Herr **C. M.** Restaur. in **Pforzheim** schreibt:
Hierdurch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Heizkörper „Hare" wider Erwarten sehr zufrieden gestellt bin! Derselbe ersetzte mir tatsächlich in meinem großen Lokal die Heizung eines weiteren Ofens, sodaß ich diesen Winter eine bedeutende Kohlenersparnis hatte. Kurz und gut, obiger Heizkörper machte sich in wenigen Monaten bezahlt; ich kann denselben daher nur bestens empfehlen!

Die Fa. **A. H.** Hofdrogerie in **Pforzheim** schreibt:
Ich bestätige Ihnen gerne, daß der mir von Ihnen im vorigen Jahre gelieferte Heizkörper „Hare" angebracht an einem amerik. Füllofen in einem meiner Verkaufslokale sich aufs beste bewährt hat. Nach stattgefundenen Berechnungen wurde eine Ersparnis an Kohlen von mindestens 1/4 konstatiert!

Neuenbürg.
Fortwährend zu haben:

Spezial-Weißmehl, ff. Brotmehl, Welschkorn, ganz und gerissen, Welschkornmehl, schöne Futtermehle, Weizenkleien

bei
Emil Haist,
Bäckerei und Mehl-Handlung.

Neuenbürg.
Verkaufe guterhaltenes

Mostfaß

mit Türle, 273 Ltr. haltend.
Witwe **Herbster.**

Gesucht werden für einen Neubau etwa

2000 Mark

gegen monatliche Abzahlung von 150 Mark. Angebote unter G. P. Nr. 103 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Ottenhausen.
Einen Wurf schöne

Milch-schweine

hat zu verkaufen
Philipp Glauner.

Ich **kaufe** fortwährend zu höchsten Preisen

Lein- und Reps-Saat

auch in kleinen Posten.

Ebenso nehme ich auch täglich **Reps, Mohn, Lein, Dotter, Hederich** und **Hanf** zum Schlagen im Lohn an **bei garantiert allerhöchster Ausbeute, bester Qualität und ebendadurch** billigster Berechnung.

Alfred Reclam, Nagold,

früher Oelfabrik Aug. Reichert & Cie.,
Fernspr. 110. Hauptbahnhof.

Preiswert zu verkaufen
nur wenig getragenen, prima Qualität gefütterten

Covercoath-Ueberzieher

für Jungen von ca. 14 bis 17 Jahren.

Gefl. schriftl. Anfragen erbeten an die Geschäftsstelle des „Enztälers".

Hilfsarbeiter,

kräftige, ledige, können sofort eintreten bei
Eugen Reiling,
Sägewerk,
Gernsbach, Fernruf 102.

Herrenalb.
Für **sofort** nettes

Mädchen

für Haushalt und Bedienung, ebenso zum 15. Oktober, letztere müßte etwas nähen können. Gute Behandlung und Verpflegung.
Frau **Hoffmann,** Schweizerhof, Herrenalb.

Bieselsberg.
Eine erstklassige, trächtige

Nutz- und Fahrkuh

ist zu verkaufen oder kann gegen ein **fettes Stück Vieh umgetauscht** werden.
Fr. Rühle.

Forstamt Meister[illegible]

Laubstamm-Hol[illegible] Verkauf.

Am Samstag, den 1. [illegible] vormittags 9 Uhr in [illegible] bad im Kühlen Brunnen
Staatswald I 1 Scheuer[illegible]
7 Enzriß und II 8 [illegible]
Eichen 1 III. b. Kl. mit [illegible]
1 V. Kl. mit 0,45 [illegible]
Ahorn: 1 IV. Kl. mit 0,64
Buchen: 1 II. Kl. mit [illegible]
3 IV. Kl. mit 2,07, 1 V. [illegible]
mit 0,53 Fm.

Das diesbezügliche [illegible] schreiben in der letzten Don[illegible]tagnummer ist unrichtig.

Jugend-Versammlun[g]

in der **„Sonne"**
am Mittwoch, den 28. d. [M.] abends 8¼ Uhr:

„Der Segen der from[men] Jugendzeit".

(Pred. **Jak. Eisner**-[illegible] u. a.)
Gesang- u. Musikdarbietun[gen]
Jedermann ist eingela[den]
— **Eintritt frei.** —

Oberkollbach.
Setze eine hochträchtige

Schaf[illegible]

dem Verkauf aus.
G. Lei[illegible]

Das **Hospiz Melanchthon-Haus Pforzheim** sucht

Zweit-Mädchen

für Küche, das etwas kochen kann. Gute Behandlung und Lohn.
Direkt. **Meier.**

Stuttgart.
Suche auf 1. oder 15. O[kto]ber eine gute

Köchin

mit guten Zeugnissen bei ho[hem] Lohn.
Frau **Getrud Kielma[nn]**
Paulinenstraße 15.

H. M.

Heute abend Bären